

Wer's glaubt wird selig?

Wir leben in einer Welt, die vielfältig und unübersichtlich ist. Das gilt auch für unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Überzeugungen. Diese Vielfalt kann als Bereicherung empfunden werden, manchmal aber zu Verunsicherung führen. Viele Menschen sind auf der Suche nach Sinn und Erfüllung. Religiös-weltanschauliche Angebote bieten Antworten auf existenzielle Fragen. Die Zugehörigkeit zu einer religiösen oder weltanschaulichen Gruppierung ist für viele Menschen deswegen eine positive Erfahrung. Die Gruppierung gibt nicht nur Antworten auf Fragen nach Gut und Böse, Falsch und Wahr sondern auch ein Gefühl von Geborgenheit und Orientierung. Neben den vielen etablierten Angeboten gibt es jedoch auch konflikthafte.

Der folgende Leitfaden soll helfen, sich im „Dickicht“ religiöser und weltanschaulicher Angebote zurechtzufinden und eigenverantwortliche Entscheidungen für sich treffen zu können.

KONTAKT ZU KONFLIKTHAFTE GRUPPEN

Um zu verstehen, wie Menschen in religiös-weltanschauliche Gruppierungen hineingeraten und welche Prozesse dabei durchlaufen werden, sollen hier zunächst die typischen Phasen der Beziehung zwischen Individuum und Gruppe beschrieben werden. Nicht jeder Verlauf ist gleich, sondern es gibt individuelle Unterschiede, was Dauer und Ausprägung sowie Ausstiegsprozesse betrifft.

1. Die Kennenlernphase

Wenn Menschen ein religiös-weltanschauliches Angebot für sich entdecken und sich einer Gruppe anschließen, hat dies meist sehr unterschiedliche Gründe. Oft finden sie in der Gruppe Gleichgesinnte mit ähnlichen Ansichten, fühlen sich verstanden und erleben Anerkennung. Dies kann beflügeln und dem Leben einen neuen Inhalt und Sinn geben. Oft sprechen Neueinsteiger mit großer Begeisterung von der Gruppe und sind in der ersten Zeit kaum offen für Kritik. Der Fokus bisheriger Interessen verlagert sich.



2. Die Bindungsphase

Allmählich stellen sich Gewohnheiten um, der Freundeskreis beginnt, sich zu verändern. Bisweilen hat dies auch Auswirkungen auf Ernährungs- oder Kleidungsgewohnheiten. Betroffene verbringen immer mehr Zeit in der Gruppierung. Das soziale Netzwerk besteht zu einem wachsenden Teil aus Gleichgesinnten oder Gruppenmitgliedern. Der Betroffene identifiziert sich mit Gruppennormen, und es entsteht in dieser Zeit oft ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Gemeinsame Ziele und Werte stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Manchmal wird die Gruppenzugehörigkeit auch durch internes Geheimwissen oder bestimmte Rituale gefestigt. Die Gruppe selbst unterscheidet sehr genau, wer dazu gehört und wer nicht. Teil der Gruppe zu sein wird von vielen Menschen in dieser Phase als Glück empfunden.

3. Die Konflikt- und Differenzierungsphase

In dieser Phase differenziert sich der eigene Standpunkt gegenüber der Gruppe deutlicher aus. Es kann zu einer sehr engen und langandauernden Anbindung kommen. Manchmal treten in dieser Phase jedoch auch erste Konflikte auf. Mitglieder beginnen, Gruppennormen zu hinterfragen, sind mit zugeschriebenen Rollen nicht einverstanden oder geraten in zeitliche Überforderung oder persönliche Konflikte. Hier kann es zu einer Distanzierung von der Gruppe kommen. In dieser Phase sind Gespräche und Freunde außerhalb der Gruppierung besonders wichtig.

4. Die Ausstiegsphase

Nicht immer entscheidet sich der Betroffene selbst, die Gruppe zu verlassen. Manchmal erfolgt auch ein Ausstoß aus der Gruppierung. In jedem Fall befinden sich Betroffene nach dem Ausstieg in einer sensiblen Phase der Neuorientierung. Ein unterstützendes und nicht verurteilendes Umfeld kann dann eine große Hilfe sein.



RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

Die folgende Checkliste soll dabei helfen, konflikthafte und gefährliche Angebote zu erkennen:

Risikofaktor Sozialkontrolle:

- Übt die Gruppe eine starke Kontrolle über soziale Kontakte aus?
- Ist die Person übermäßig stark zeitlich in Gruppenaktivitäten eingebunden?
- Wird versucht, freundschaftliche und familiäre Bindungen zu lösen oder zu zerstören?
- Wird der Kontakt zu Außenstehenden und fremden Einflüssen unterbunden?

Risikofaktor Finanzen:

- Soll das gesamte persönliche Vermögen der Gruppierung übergeben werden?
- Fordert die Gruppierung hohe Zahlungen für Kurse oder Mitgliedschaften?
- Werden Spenden, deren Höhe sowie der Name des Spenders öffentlich bekanntgegeben?
- Wird Druck aufgebaut zu spenden?

Risikofaktor Bildungsfeindlichkeit:

- Wird die schulische Laufbahn von Kindern und Jugendlichen behindert oder als unwichtig abgetan?
- Wird der Konsum von bestimmter Literatur oder Medien eingeschränkt?
- Wird es Kindern untersagt, an außerschulischen Bildungsangeboten teilzunehmen?
- Wird eine Förderung der Kinder entsprechend der individuellen Fähigkeiten verhindert?

Risikofaktor Demokratiefeindlichkeit:

- Wird ein hierarchisches Familien- und Gemeinschaftsmodell vorgegeben?
- Lehnt die Gruppierung die gesellschaftliche Teilhabe bspw. hinsichtlich der Teilnahme an Wahlen ab?
- Stehen Gruppenregeln über Gesetzen oder allgemeinen gesellschaftlichen Regeln und Werten?
- Werden politische Feinbilder gepflegt und aufgebaut?

Risikofaktor Gesundheit:

- Werden Abhängigkeiten gezielt gefördert?
- Werden Methoden oder Praktiken angewandt, die gesundheitsschädigende Wirkung haben?
- Lehnt die Gruppierung medizinisch notwendige Behandlungen ab?

Risikofaktor Kindeswohl:

- Wird die seelische, geistige und soziale Entwicklung des Kindes beispielsweise durch soziale Isolation behindert?
- Werden körperliche oder andere restriktive Sanktionsmaßnahmen befürwortet und praktiziert?
- Haben die Lehre oder die Ideologie eine höhere Bedeutung als gesetzlich verankerte Kinderrechte?

Risikofaktor Schwarz-Weiss-Denken:

- Wird das eigene Weltbild als das einzig richtige dargestellt?
- Werden andere Ansichten lächerlich gemacht, als teuflisch dargestellt oder abgelehnt?
- Werden kritische Diskussionen und Meinungen unterbunden?
- Hält sich die Gruppe für elitär und auserwählt?
- Werden Zweifel als Charakterschwäche abgetan?
- Wird wissenschaftliches Denken abgelehnt oder geringgeschätzt?

Risikofaktor Abhängigkeit:

- Steht ein „Meister“ im Mittelpunkt, der auf einer höheren Stufe ist als die anderen Mitglieder?
- Wird absoluter Gehorsam gefordert?
- Wirkt eine Ablösung von der Gruppierung bedrohlich?
- Wird Druck aufgebaut, über die eigenen körperlichen, sexuellen oder psychischen Grenzen zu gehen?